

Institut für Kunst und Forschung
W. Kastner, Trivastr. 7, D-80637 München

28.11.2017

Herrn Oberbürgermeister
Andreas Steppberger
Marktplatz 11
85072 Eichstätt

Rehabilitation und Denkmal zur Würdigung der in Eichstätt "wegen HEXEREY"
unschuldig ermordeten Menschen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der Presse entnehmen wir, dass Sie und einige Stadträte keinen "Handlungsdruck"
sehen für die Rehabilitation und ein Denkmal zur Würdigung der in Eichstätt "wegen
HEXEREY" ermordeten Menschen.

Angesichts der in vielen Originaldokumenten belegten erbarmungslosen Folterung und
Ermordung der völlig Unschuldigen durch städtische und fürstbischöfliche Behörden,
wäre es sicher eine Selbstverständlichkeit, sie endlich - wie in vielen anderen Städten
bereits erfolgt - zu würdigen. Wenn es dazu eines besonderen Handlungsdrucks bedarf,
dann ergibt sich dieser aus Humanität und menschlichem Anstand, womöglich aus
einer Ethik der Aufklärung, aus Barmherzigkeit oder ggfs. christlicher Gesinnung.

Spielt dies alles im Eichstätter Rathaus keine Rolle?

Welchen Handlungsdrucks bedarf es bei Ihnen und Eichstätter Stadträten denn noch?

Die von uns erarbeitete Ausstellung, die Sie ebenso wie Frau Schorer-Dremel und Herr
Nieberle dummerweise gemieden haben, war eine Anregung so wie die über 600
Unterschriften für eine Rehabilitation und namentliche Würdigung.

Dass Sie das alles nicht ernst nehmen, Frau Schorer die längst vorhandene
"wissenschaftliche Einschätzung" nicht zur Kenntnis nehmen mag und Herr Nieberle
den Sinn einer Rehabilitation und Würdigung nicht erkennen kann, spricht weder für
eine ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema noch für eine entsprechende sachliche
und moralische Qualifikation für ein repräsentatives Amt in unserer Demokratie.

Wir schicken Ihnen im Anhang das von uns transkribierte Folterprotokoll der Ursula
Bonschab, der Frau eines Vorgängers von Ihnen, das Sie und Ihre Kollegen nicht zu

kennen scheinen, da sonst so eine würdelose, erbärmliche und erbarmungslose Spiegelfechterei wie im Eichstätter "Kultur"ausschuss kaum möglich wäre.

Eine Eichstätter Besucherin unserer wissenschaftlich fundierten Ausstellung fragte "Wie können Menschen so grausam sein?" und weinte.

Vielleicht sehen Sie sich in der Lage, ohne saloppe Floskeln und statistische Erbsenzählerei, die Tränendieser Frau zum Anlass zu nehmen für eine Würdigung und Rehabilitation der von ihr beweinten und von Ihnen ignorierten Menschen, die in der Eichstätter Hexenjagd grausamst gefoltert und ermordet wurden?

Wir wünschen Ihnen in der Vorweihnachtszeit gutes Gelingen dabei.

Mit freundlichen Grüßen



Wolfram P. Kastner



Claus-Peter Lieckfeld